

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 131.

Neuenbürg, Samstag den 30. Oktober

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätesten 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Revier Enzklösterle.

### Akkord über die Herstellung

von

- 1) 200 Stück chauffirten Wasserfallen
- 2) 590 " Materiallagerplätzen
- 3) zwei 1200 m langen Reitwegen

am Montag den 1. November

Abends 5 Uhr

im Waldhorn in Enzklösterle.

Ueberschlagessumme zusammen 1846 M.

Wildbad.

### Nachricht an Erbschaftsgläubiger und Gläubiger-Aufruf.

Nach dem auf das Ableben des Gottlieb Kläiber, gewesenen Holzhauers hier errichteten Verlassenschafts-Inventar beträgt die disponible Aktivmasse nur 106 M 84 S Fahrniß-Erlös, während die Schulden be-

tragen . . . . . 148 M 69 S somit Ueberschuldung . . . 41 M 85 S

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Hievon werden die Gläubiger mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß, wofern nicht

binnen 2 Wochen

die Eröffnung des Konkurses beantragt wird, die Vertheilung der Aktivmasse unter die bekannten Gläubiger erfolgen wird.

Etwa unbekannte Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen der gleichen Frist bei Gefahr der Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und zu erweisen.

Den 28. Oktober 1880.

K. Amtsnotariat.  
H. Schwarz.

### Viehmarkt Pforzheim.

Der November-Viehmarkt hiesiger Stadt wird am **Dienstag, den 2. Nov. 1880** abgehalten.

Pforzheim, den 27. Oktober 1880.

Der Stadtrat.

Groß. Frey.

Neuenbürg.

### Gewerbliche Fortbildungs-Schule.

Mit dem 1. November wird der Winterkursus (die Winterabendschule) wieder eröffnet.

Zum Besuch verpflichtet ist die männliche sonntagschulpflichtige Jugend, welche die Sonntagschule nicht besucht.

Zur freiwilligen Theilnahme ist im Uebrigen jeder der Schule Entlassene berechtigt.

Die Gewerbeunternehmer haben nach § 120 der Reichsgewerbeordnung ihren Arbeitern unter 18 Jahren die zum Besuch der Fortbildungsschule festgesetzte Zeit zu gewähren.

Zur Anmeldung und Eintheilung in die Classen haben sich die pflichtigen wie die freiwilligen Schüler am

**Montag den 1. November, Abends 7 1/2 Uhr**

im Schulzimmer des Herrn Schullehrers Klingenstein zuverlässig einzufinden.

Der Unterrichtsplan ist folgender: je von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends am

Montag: Freihand- und geometrisches Zeichnen durch Reallehrer Rivinius.

Dienstag: für die vorerückteren Abtheilungen gewerblicher Aufsatz und Volkswirtschaft durch Schullehrer Klingenstein; gewerbliches Rechnen durch Schul-

amtsverweiser Kübler.

Mittwoch: rechnende Geometrie durch Reallehrer Rivinius.

Donnerstag: Freihand- und geometrisches Zeichnen von Reallehrer Rivinius.

Freitag: für die schwächeren Abtheilungen Rechtschreiben und Aufsatz durch Schullehrer Klingenstein; Rechnen durch Schulamtsverweiser Kübler.

Außerdem hat der Zeichnenunterricht am Mittwoch und Samstag Nachmittags von 1—3 Uhr, an Sonntagen vor der Vormittagskirche seinen Fortgang. Väter, Pfleger, Lehrmeister und Arbeitgeber werden aufgefordert, die Theilnahme an dem Unterricht zu befördern, auf regelmäßigen pünktlichen Besuch der Schule strenge zu achten, insbesondere die Schulpflichtigen nicht durch Arbeit von der Wohlthat der Schule abzuhalten.

Den 27. Oktober 1880.

Ortsschulrath:

Detan Granz. Stadtschultheiß Wessinger.

Stadt Wildbad.

### Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zum Bau der III. Abtheilung der König-Karl-Straße von der städtischen Sägmühle bis zur Wildmannbrücke, bestehend in:

1. Erdarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 1200 M — S
  2. Chauffirungsarbeiten, veranschlagt zu . . . . . 2191 M 62 S
  3. Maurer- und Steinhauer-Arbeiten mit . . . . . 3671 M 70 S
- zus. 7063 M 32 S

sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden.

Pläne, Kostenanschlag und Akkordsbedingungen liegen auf dem Straßenbau-bureau dahier je Vormittags zur Einsicht bereit.

Liebhaber für sämtliche Arbeiten werden eingeladen ihre Offerte, in Prozenten der Akkordspreise des Kostenanschlags ausgedrückt, unter Beischluß von Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen bis

**Freitag den 5. November, Vormittags 11 Uhr,**

schriftlich und versiegelt mit entsprechenden Aufschriften bei dem Stadtschultheißenamt dahier einzureichen.

Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, findet um genannte Zeit auf dem Rathhaus dahier statt.

Den 26. Oktober 1880.

K. Straßenbauinspektion. Stadtschultheißenamt.  
Feldweg. Böhner.



**Grumbach.**

Gefunden wurde auf der Straße von Neuenbürg nach Pforzheim ein

**Regenschirm**

und ist binnen acht Tagen auf Eigenthumsnachweis abzuholen beim Schultzeißenamt.

**Privatnachrichten.**

**Ein älteres Clavier**

ist zu verkaufen. — Adressen gef. bei der Redaction d. B. niederzulegen.

Neuenbürg.

**Reisende**

& Auswanderer nach Amerika finden beste und billigste Beförderung über

**Bremen, Hamburg & Antwerpen. Carl Büxenstein.**

Der Unterzeichnete hat einen schönen

**Rindsfasel**

2 Jahre alt, sowie einen schweren fetten Rindsfasel zu verkaufen; auch hat derselbe 300—400 Liter **Obstmost** und 150 Stück **Fashtauben** Meterlänge, zu verkaufen.

Bernhard Rimmelpacher in Gernroth bei Ettlingen.

**Saarkohlen für's Jahr 1881**

werden zu bergamtl. Vertragspreisen mit 1—2 1/2 % pr. Ctr. Provision geliefert u. Aufträge bis Mitte November entgegen genommen durch die

Württ. Kohlen-Gesellschaft von G. Gross & Cie. in Stuttgart.

**Gratis und franco**

kann jede Hausfrau die folgenden erdichtene Schrift:

**Was sollen wir heute essen?**

von **Wilk. Bertram** in Lauban beziehen, welche für alle Wochen- und Sonntage den Küchensettel angibt und meine Weibnachts-Preisliste enthält.

Calmbach.

**Portland- & Roman-Cement**

ist zu haben bei Maurermeister **C. Seyfried.**

Engelsbrunn.

Den Herren Weintrinkern empfiehlt Unterzeichneter seinen

**neuen Rosswager Wein**

(ohne Most) bestens

Schöninger zum Köfle

Neuenbürg.

**Eine Waschmange,**

noch neu, ist zu verkaufen.

Chr. Rothfuß.

**Frauenarbeitsschule Neuenbürg.**

Neuaufnahmen finden auf den 1. jeden Monats statt.

**Unterrichtsgegenstände:** Weisnähen, Flicker u. Stopfen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschneid zc.

**Neu eingeführt:** Bolliach, Knüpf- und Rahmenarbeiten (jeden Dienstag und Freitag Abend von 4—6 Uhr).

**Schulgeld:** Für den Hauptkurs monatlich **M 6** und für den Nebenkurs **M 5** vierteljährlich, vorauszahlbar.

Zu jeder gewünschten Auskunft gerne erbötig, empfiehlt sich Hochachtungsvoll

**Sophie Riegel.**

**Italienische Weintrauben**

Prima Qualität liefere ich von Anfang September an in weiß und schwarzer Waare zu billigmöglichen Preisen in ganzen Waggons und in kleineren Partien und wollen Aufträge gerichtet werden an

Herrn **Lustnauer** zur Sonne in Neuenbürg und Herrn **Chr. Wildbrett** in Wildbad.

**C. W. Heiler, Calw.**

**Kusverkauf**

wegen Aufgabe meines Geschäftes: Tuch u. Buckskin von **M 1.80** an die Elle, schwarze Cachemire von **60 S** an die Elle, sowie

**Saison-Kleiderstoffe**

Beiges zc. nebst passenden Besatzstoffen zu herabgesetzten Preisen.

**Chr. Erhardt, Pforzheim.**

**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin, 26. Okt. Feldmarschall Graf Moltke, welcher seinen heutigen Geburtstag auswärtig begeht, wurden von dem Kaiser Glückwünsche nachgesendet. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin und die Mitalieder der königlichen Familie schickten Gratulationstelegramme. Aus allen Theilen Deutschlands gingen sehr zahlreiche Glückwünsche ein.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser von Oesterreich hatte an Moltke zu dessen 80. Geburtstag eine herzliche Glückwunsch-Depesche gesandt. Auch der „Newyorker Moltke-Klub“ hatte durch Kabellegramm sein „erlauchtes Ehrenmitglied“ zum achtzigsten Wearenjeste beglückwünscht.

Berlin, 27. Okt. Moltke wurde nach der Post heute Morgen durch eine besondere Auszeichnung des Kaisers überrascht, worauf er alsbald in's k. Palais fuhr, um für die Gnadenbezeugung seinen Dank auszusprechen. Der Feldmarschall veröffentlicht übrigens in den Abendblättern Folgendes: Bei der sehr großen Zahl von Glückwünschen zum Antritt meines 81. Lebensjahres bitte ich, statt besonderer Erwiderung, meinen herzlichsten Dank hierdurch aussprechen zu dürfen.

Berlin, 28. Okt. Unter mehreren hier während des volkswirtschaftlichen Kongresses anwesenden Mitgliedern der Parlamente ist die Frage angeregt worden, ob es angeht, der in der letzten Zeit so zahlreich vorkommenden Eisenbahn-Unfälle nicht angezeigt erscheine, den

Minister für öffentliche Arbeiten im preussischen Landtage über diese traurige Erscheinung zu interpelliren.

Pforzheim, 27. Okt. Laut „Reichsanzeiger“ vom Montag wurde von der Firma August Kiehnle hier zur Patentirung angemeldet: „ein Fingerring, der auch als Armband getragen werden kann.“ Dieser Gegenstand erhielt die Nr. 34607 und ist einstweilen gegen unbefugte Nachahmung geschützt. (Pf. B.)

Frankfurt a. M., 25. Okt. Heute hatte sich eine Anzahl Bierwirthe, J. Euler, Seibel, M. Hahn, Horn, Vender, deshalb vor dem Amtsgericht strafrechtlich zu verantworten, weil ihre Bierpumpen nicht in dem Zustande befunden wurden, wie es die desfallsige Vorschrift verlangt. Die Angeeschuldigten beriefen sich sämtlich auf ihren Fabrikanten und glaubten, daß dieser, dem sie ihr Vertrauen geschenkt, in Strafe zu nehmen sei. Sie wurden sämtlich durch eine Strafe von 3 M über ihren Rechtsirrtum belehrt und ihnen der Regreß an den betreffenden Mechaniker anheimgegeben. (N. L.)

Aus Schwyzingen wird berichtet, daß die Stimmung im Hopfeneschäft entschieden anhalte; die Einkäufe für Export und Rundschaffts-handel haben in letzter Zeit einen nicht vermuteten Umfang genommen und die Preise sind in Folge dessen in fortgesetztem Steigen begriffen.

Pforzheim. Von Montag 1. Nov. ab ist die Lehrlingshalle in der Engstraße dem allgemeinen Besuch wieder geöffnet. — Am Sonntag den 7. Nov. wird die neue Kirche in Eisingen feierlich eingeweiht.



Zu der Notiz vom Brande in Brödingen von Samstag auf Sonntag ist noch nachzutragen, daß auch die Feuerwehr von Birkenfeld von 9 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens mit in angestrengter Thätigkeit gewesen ist.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Okt. Der Nachtschnellzug Frankfurt-Stuttgart ist einer großen Gefahr entgangen: Auf der Station Illingen wurde durch den Sturmwind ein Güterwaggon vom Nebengeleise gegen das Hauptgeleise getrieben; der Schnellzug streifte den Güterwaggon und warf denselben seitwärts; ein Schnellzugswagen wurde erheblich beschädigt. Niemand ist verletzt.

Stuttgart, 28. Okt. Kartoffel-Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 200 Säcke Kartoffeln à 3 M — S bis 3 M 50 S pr. Ztr. — Wilhelmplatz: 40 Säcke Mostobst à 10 M — S bis 10 M 50 S pr. Ztr. — Marktplatz: 6000 Stüd Filderkraut à 6 M bis 8 M per 100 Stüd.

Esslingen, 26. Okt. Heftisch. Obst M 8. 50—80, Schweiz. M 8 pr. Ztr.

Baihingen, 27. Okt. Letzte Nacht hat laut „Enzb.“ in unserer Gegend ein äußerst heftiger Sturm gehaust; viele Dächer wurden beschädigt und eine große Anzahl Läden zertrümmert.

Freudenstadt, 22. Okt. Zu den vielen Festlichkeiten, die wir voriges Jahr in Folge der Eisenbahneröffnung und der Gewerbe-Ausstellung gefeiert haben, kam gestern als würdiger Abschluß die Uebernahme unseres neuen Wasserwerks hinzu. Vorgestern und gestern wurden die sämtlichen baulichen und hydraulischen Einrichtungen desselben durch Herrn Bauinspektor Ehemann von Stuttgart, nach dessen Entwurf und unter dessen umsichtiger Oberleitung das Werk ausgeführt wurde, einer endgültigen Besichtigung und Prüfung unterzogen und hierauf von den versammelten bürgerlichen Kollegien in das Eigenthum und den Betrieb der Stadt übernommen. Es wurde eine der auf dem weltbekannten Kniebis so reichlich in den Spalten der Sandsteinfelsen vorkommenden prächtigen Quellen gefaßt, und mittelst eines 6150 Meier langen gußeisernen Röhrenstranges, welcher durch Gebr. Benkiser in Pforzheim ausgeführt wurde, auf den an der Stadt liegenden Kienberg geführt, wo sich das, nach dem Zweifammersystem unterirdisch angelegte, massiv erbaute, 1000 württemberg. Eimer oder 2940 Hektoliter haltende Hochreservoir befindet. Es werden in der nahezu 6000 Einwohner zählenden Stadt neben den öffentlichen laufenden Ventil- und Springbrunnen noch außerdem bis jetzt 395 Privatbrunnen hievon gespeist, und es kommen auf den Kopf der Bevölkerung aus der neuen Leitung per Tag 200—250 Liter köstliches, klares Trinkwasser. Für die Privatbrunnen bezahlt eine Familie per Jahr 5 M Wasserzins. Gewerbetreibende und Delonomen, welche mehr Wasser bedürfen, bezahlen je nach Verbrauch 8—11 M, der höchst besteuerte Bierbrauer 100 M per Jahr; der Gesamtwasserzins beträgt gegenwärtig 3856 M 50 S pr. Jahr. 48 Stüd Hydranten sind für den Feuerlöschdienst, sowie zum Besprengen der Straßen bei großer Hitze und Staub eingerichtet, und es hat

die Leistungsfähigkeit unseres Wasserwerks auch hierin die kühnsten Erwartungen übertroffen. Die Kosten betrauen sich auf circa 170,000 M.

Altenstaig, 26. Okt. Unser bisheriges Armenhaus ist nun durch Umbau in ein stattliches Krankenhaus umgewandelt, welches eine Firdre des Thals bildet und geräumig genug ist, um auch Angehörige des Bezirks aufzunehmen. Mit demselben soll eine Versorgungs- und Beschäftigungsanstalt für städtische Arme verbunden und auf diese Weise eine zweckmäßigere Armenfürsorge ins Leben gerufen werden.

Neuenbürg, 28. Okt. Die letzten Sonntag in Gräfenhausen stattgehabte Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins bot weiter gehendes Interesse, weshalb wir einige Notizen daraus folgen lassen. Vor Eintritt in die Tagesordnung erfüllt der Vereinsvorstand eine „Pflicht der Dankbarkeit,“ indem er der erprießlichen Thätigkeit des langjährigen Sekretärs des Vereins, † Hr. Oberamtsstierarzt Landel gedachte und seinem Andenken einige treffliche und ehrende Worte widmete, welche durch Erhebung der Anwesenden allgemeine Beistimmung finden. Der erste Gegenstand war die Berathung über Feststellung des heurigen Erntergebnisses, welcher bereits vorläufig gesammelte statistische Notizen zu Grunde gelegt waren; der Ertrag der Feldfrüchte konnte dabei dem vorjährigen ziemlich gleich gestellt werden, während der Obstsertrag weit geringer beziffert wurde. Als zweiter Gegenstand folgten die Neu-, bezw. Ergänzungswahlen. Einstimmig wird der bisherige Vorstand Hr. Oberamtmann Mahle um Wiederannahme gebeten, welchem Wünsche derselbe freundlich entsprach. Zur Ergänzung des Ausschusses fiel die Wahl auf die H. Schultheißen Roth von Oberriebelsbach und Wagner von Birkenfeld. Als Sekretär und Kassier an Stelle des † Hr. Landel tritt ein Hr. Oberamtsgeometer Zoller. In Folge Erlasses der Centralstelle sind in den Gau-Ausschuß aus hiesigem Bezirk 2 Mitglieder zu entsenden, als solche werden bezeichnet die H. Vinzenz Weiß von Ottenhausen und Schulth. Glauner von Gräfenhausen; zu Stellvertretern Gemeindepf. Scherter von Conweiler und Schultheiß Reuschler von Grundach. Nun eröffnet der zuvor schon eingeladene und vom Vorstand den Versammelten vorgestellte Hr. Landwirtschaftslehrer Clausnizer aus Reutlingen seinen Vortrag; zuerst über den „Brand im Getreide,“ unter eingehender Erörterung seiner Merkmale, Ursachen und Wirkungen, als bereits bewährtes Mittel dagegen den Kupfervitriol empfehlend, über dessen Anwendung und Behandlung dabei einige Beispiele solaten. In der hierüber entstandenen kurzen Debatte ergab sich mehrfach die Bestätigung des Gesagten. — Redner geht nun über auf den „Fruchtwechsel“: an der Hand der allgemeinen Gesichtspunkte zeigt er dem denkenden, rechnenden und rationellen Landwirth die theilweisen Fehler in der Fruchtfolge und die Mängel der in die jetzigen Zeitverhältnisse nicht mehr passenden Dreifelder-Wirthschaft, weshalb er empfiehlt, von diesem System zu einem rationelleren überzugehen, für welches er zwei geeignetere Reihenfolgen aufstellt und

erläutert, unter Berücksichtigung der jeweiligen Absatzverhältnisse, wobei zugegeben und betont wird, daß allerdings auch bestimmende lokale Einflüsse nicht außer Acht zu lassen seien, hierbei wird namentlich auch vorausgesetzt, daß ein richtigeres System verbesserter Feldweganlagen jedem Bauern ermögliche, sein Feld jeder Zeit unbeschadet seiner Nachbarn befahren zu können. Redner wendet sich an die Adresse des anwesenden Hrn. Landtagsabgeordneten und legt ihm letzteren Punkt ans Herz. — Angeregt durch Hrn. Schulth. Glauner spricht Hr. Clausnizer des Weiteren über die „Kalkdüngung“ und kann diese für die kalten armen Böden des Schwarzwaldes nur empfehlen und zwar in der Weise, daß weißer (fetter) Kalk, in Pulverform, (nicht schwarzer Kalk, wie vielfach geglaubt) auf den Acker gestreut werde; auch Mergel und Knochenmehl seien empfehlenswerthe Ersatzmittel, weil sie jenen Böden das wieder zuzuführen geeignet seien, was ihnen durch den Anbau entzogen werde. — Die fließende, populäre Art und Weise der behandelten Themata regten die zahlreich Anwesenden zur Aufmerksamkeit an und geben der Hoffnung Raum, daß sie nicht bloß interessieren sondern auch manches Körnlein davon auf fruchtbaren Boden gefallen sein werde. Zum Schluß drückte Hr. Schulth. Glauner als Ausschußmitglied dem Hrn. Clausnizer den Dank der Versammlung für seinen lehrreichen Vortrag aus.

Neuenbürg, 28. Oktober. Heute Abend nach eingetretener Dunkelheit wurden dem Stadtschultheißenamt 2 auf der Ziegelhütte betroffene, verirrte Kinder, Knabe und Mädchen, fürsorglich zugeführt. Dieselben, nach Birkenfeld gehörig, wurden durch einen hiezu bestellten Boten zu ihren jedenfalls bekümmerten Eltern nach Hause begleitet.

Neuenbürg, 29. Oktbr. Gestern Mittag und über die ganze Nacht andauernd war auf den Höhen der Umgegend starker Sturm mit Regen. Auch heute stürmt es abwechselungsweise fort, so daß auf den Abend wieder Regen zu erwarten ist.

Ausland.

Frankreich. Die Kompanie Gebrüder Rothschild hat ihren Gesellschaftsvertrag, der am 20. Sept. d. J. abließ, notariell bis zum 30. Sept. 1905 erneuert. Das Gesellschaftskapital wurde auf 50 Millionen Franks festgesetzt, zu drei gleichen Theilen beigekauft von den Frhrrn. Meier Alphons James, Gustav Samuel James und Edmund James Rothschild. Die Eintragungsgebühr für diesen Akt betrug 62,500 Fr.

Grimmerungen aus 1870.

XXXV.

77. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Versailles, 27. Okt. (Verspätet per Post eingegangen.) Württembergisches Streif-Kommando nach siegreichen Gefechen bei Montreau u. Rangis Francitieurs geprüngt und Mobilgarden aufgelöst. Feind verlor eine Mitrailleurse, eine Kanone und über 100 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust 1 Fährich, 9 Mann. v. Roddielöki.

76. Depesche. Versailles, 28. Okt. (Verspätet per Post eingegangen) Seine Majestät der König haben den General Freiherrn von



Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht. Bei der im gestrigen Telegramme erwähnten Württembergischen Expedition wurden 3 Offiziere, 297 Mobilgarden unverwundet gefangen; außerdem in Montcreau 300 Nationalgardien entwaffnet. Diesseitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabsoffizier, Lieutenant, 40 Mann verwundet. Vor Paris Alles unverändert. v. Pobjielski.

78. Depesche. Seitens der Moas-Armee wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in Le Bourget, östlich St. Denis, stehenden diesseitigen Vorposten. Gegen Abend durch Reconnoissance der zunächst stehenden Replis konstatiert, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen griff die 2. Garde-Infanterie-Division am 30. an und warf nach heftigem und glänzendem Gefechte den Gegner aus der von ihm inzwischen besetzten Position. Bis jetzt über 30 Offiziere, 1200 Gefangene in unseren Händen. Diesseitiger Verlust noch nicht festgestellt, aber nicht bedeutend. v. Pobjielski.

Miszellen.

Winke für Blumenliebhaber.

(Fortsetzung.)

Hast du, verehrte Leserin, dich nicht schon monchmal gefragt, woher es nur kommt, daß deine Pflanzen gar nicht recht wachsen wollen, warum sie so krank aussehen? Hast Du denn auch deinen Lieblingen die nöthige Luftfeuchtigkeit und die nöthige Keuchtigkeit zukommen lassen? Ohne beide müssen sie ohne Zweifel zu Grunde gehen! Pflanzen mit größeren oder harten und glatten Blättern, z. B. die zu Anfang genannte Plectopyne, die Wachs- oder Porzellanblume, den Gummibaum, wird man am besten durch vorsichtiges Abwaschen der Blätter mit einem weichen Schwamme und reichlichem reinen Wasser vom Staube befreien. Pflanzen, bei denen dies schwer oder gar nicht anwendbar ist, bringe man zuweilen an einen Ort, wo man sie mit einer feindlicherigen Brause oder Garten spritze von allen Seiten gut besprühen kann. Noch besser ist es, wenn es die Temperatur im Freien erlaubt, die Pflanzen einem durchdringenden Regen auszusetzen und sie dabei nach einiger Zeit umzulegen, damit der Regen von allen Seiten Zutritt zur Pflanze hat.

Sehr häufig, und dies trifft auch für andere Jahreszeiten zu, macht man eine Pflanze krank durch Begießen zur unrechten Zeit und mit ungeeignetem Wasser. Es lassen sich zwar allgemeine Regeln über das Wieviel und Wieoft des Begießens nicht aufstellen, doch so viel läßt sich von vorn herein sagen, daß eine Pflanze nicht gegossen werden darf, wenn sich die Erde noch feucht anfühlt, und ferner, daß sie während der Periode ihres größten Wachstums mehr und öfter gegossen werden muß, als während ihrer Ruhezeit, die meistens in den Winter hinein fällt. Diejenigen Pflanzen, die während des Winters einen vollständigen Schlaf halten und die Blätter fallen lassen, z. B. Fuchsen, gießt man während dieser Zeit gar nicht. Es gibt Pflanzen, welche die in der Erde vorhan-

dene Feuchtigkeit sehr schnell aufsaugen und deshalb oft begossen werden müssen, z. B. die Zimmer-Akazie; ferner darf man überhaupt alle Pflanzen, welche in Haideerde oder Moorerde kultiviert werden, z. B. Azaleen, Hortensien, Rhododendron, Erica, nie stark austrocknen lassen. Jeder Blumenliebhaber wird bei einiger Aufmerksamkeit sehr bald die Eigenthümlichkeiten seiner einzelnen Pflanzlinge herausgefunden haben. Sehr viel gesündigt wird in Betreff des Wassers, womit man begießt. Mancher meint, weil ihm recht kaltes Wasser aus dem Brunnen am besten den Durst löscht und erquickt, das müsse mit den Pflanzen ebenso sein, und gibt ihnen recht kaltes Wasser, frisch aus dem Brunnen geschöpft; und gerade damit gibt man ihnen manchmal Gift. Am gesündesten ist ihnen ein Wasser, das, wenn es aus dem Brunnen ist, schon längere Zeit an der Luft, wötmöglich in der Sonne gestanden und eine Temperatur hat, die um einige Grade höher ist, als die Temperatur der umgebenden Luft. Am besten ist es freilich, man nimmt zum Begießen nur weiches, d. h. kalkreiches Wasser, also Regen- oder abgekochtes Brunnenwasser. Azaleen z. B. müssen unbedingt mit weichem Wasser begossen werden, wenn sie gut fortkommen und blühen sollen; gerade über Azaleen hört man häufig klagen, dieselben frankten fortwährend und wollten nicht blühen, oder seien gar eingegangen, und doch wisse man dafür keinen Grund anzugeben. Man lasse eine Azalee nie ganz austrocknen und gieße sie mit nicht zu kaltem und vor allen Dingen mit weichem Wasser, so wird man bald sehen, wie dankbar sie dafür sein wird.

(Schluß folgt.)

Hero und Leander in der Schweiz.

Nach einer wirtlichen Begebenheit erzählt von E. Senars.

(Fortsetzung.)

„Das will ich Dir sagen, Aaathe. Es ist eine alte Geschichte, ein Beweis, wie tief der Haß wurzelt als die andern Gefühle; gleich dem Unkraut schießt er empor, und ist er einmal da, so läßt er sich, wie jenens, kaum mehr ausrenten... Es mögen nun etwa 30 Jahre her sein, da war meine Mutter ein junges, hübsches Mädchen und auch etwas vermöglich. Natürlich hatte sie unter solchen Umständen auch ihre Freier. Unter ihnen waren vornehmlich zwei Bursche, die bald eine, wenn auch verschiedene Bedeutung für sie gewannen. Der eine war jung und hübsch und besaß ein schuldenfreies Bauerngut, der andere war ebenfalls jung, gehörte auch nicht unter die Häßlichen, besaß aber nichts als ein paar starke, feste Arme. Begreiflich aefiel der Erstere meinem Großvater weit besser als Schwiegervater; es ist so der Lauf der Welt, daß die Väter ihr Hauptaugenmerk auf weltliche Güter richten; die Töchter freilich sind nicht stets derselben Reigung, und so war es auch hier.

Meine Mutter hatte ihr Herz schon dem armen Burschen geschenkt, bevor sie den Andern je gesehen, und sie war auch fest entschlossen, ihm Treue zu bewahren. Als daher der Vermöglichere, welcher, um es kurz zu saagen, dein einener Vater war, um

sie warb, schlug sie seine Hand aus und blieb trotz alles Zuredens und selbst Drohens meines Großvaters, der sie absolut zu dieser Heirath zwingen wollte, beharrlich bei ihrer Weigerung. Der Grund der Widerleichtigkeit blieb sowohl dem Vater, als dem ausgeschlagenen Freier keinen Augenblick ein Geheimniß; natürlich wandte sich all' ihr Groll und Haß sofort auf den Burschen, den sie fortan förmlich verfolgten.

„Um jene Zeit fand eines der großen Schwinafeste statt, an dem die beiden Nebenbuhler Theil nahmen, und zwar als Gegner, ein Jeder begierig, vor den Augen seines Mädchens den verhassten Widersacher zu Boden zu werfen und der Schande des Ueberwundenseins preiszugeben. Niesige Körperstärke und durch öftere Uebung in hohem Grade erlangte Gewandtheit, vielleicht auch das launische Glück waren dem armen Burschen günstig; nicht nur seinen Vater, sondern auch alle folgenden Gegner schleuderte er wuchtig zu Boden; aber während die Andern ihm nach beendetem Kampf die Hand reichten, zum Zeichen, daß dadurch die gute Freundschaft nicht beeinträchtigt worden sei, verharrte dein Vater in düsterem Groll, der sich noch vermehrte, als der biedertige Sieger auch im Steinwerfen vor allen Andern den Preis erhielt.

Nun hat, wie du weißt, jeder brave Bursche seinen Anhang, der sozusagen die Sache des Kameraden zu der eignen macht. Auch dort bildeten sich zwei Parteien, und da sie von den gegenseitigen Verhältnissen genau unterrichtet waren und Etlliche unter ihnen nicht ermangelten, Stroh zum Feuer zu tragen, so standen sie sich bald genug feindlich gegenüber. Auf dem Heimweg vom Festort gingen Deuteleien und zornige Worte zuletzt zu Thätlichkeiten über. Die Folge davon war, daß selbst der Friede unter den beiden Ortschaften, denen die Nebenbuhler angehörten, auf bedauerliche Weise gestört wurde. Die Erbitterung steigerte sich dermaßen und die gegenseitigen Hänfeleien mehrten sich in einer Art, daß Manchem, insbesondere dem armen Burschen, das Leben vergällt wurde und dieser, da er wohl einsah, daß er unter solchen Umständen nie die Einwilligung des Vaters zur Heirath mit seinem Mädchen heraus-schlagen werde, endlich den verzweifeltsten Entschluß faßte, sich unter die französischen Regimenter anwerben zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

(Zweifelhafte Erbschaft.) Frau: „Ich weiß wahrhaftig nicht, von wem von uns beiden unsere Tochter die böse Zunge geerbt hat, von mir gewiß nicht!“ — Mann: „Sehr richtig, denn Du hast Deine noch!“

Für die Monate November und Dezember nehmen sämtliche Poststellen, im Bezirk auch durch die Postboten, Bestellungen auf den Enzhäler zu <sup>2</sup>/<sub>3</sub> des Quartalpreises an.

Mit einer Beilage: „Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen.“

